

Wiesbadener Arztfamilie wandert aus

Anfang August geht's nach Peru / Tausende feierten Spatenstich für das Missionskrankenhaus

WIESBADEN/CURAHUASI Das Vorhaben ist kühn, aber die Wiesbadener Arztfamilie wirkt es in Riesenschritten: Am 3. August reist sie aus, um künftig in Peru zu leben und dort ehrenamtlich eine Klinik für Indianer zu leiten.

Von
Anke Hollingshaus

Es war ein Riesenfest vor wenigen Tagen auf dem künftigen Klinikgelände. 3000 Peruaner, Schulkinder, Kirchenvertreter, der deutsche Botschafter, Folklore tänzer. So viel war dort lang nicht mehr los. Und die Teilnehmer der Feier aus Anlass des ersten Spatenstichs haben allen Grund zur Freude. Hier, im Süden Perus, in der Provinz Curahuasi, wird in den nächsten Monaten ein großes Krankenhaus entstehen. In einer Gegend, in der die Bevölkerung, die allermeisten sind Quechua-Indianer, bisher medizinisch schlecht versorgt wurde.

Klaus-Dieter John ist Chirurg, Martina John Kinderärztin. Beide haben die Wiesbadener Elly-Heuss-Schule besucht, beide sind überzeugte

Christen und lebten von 1999 bis 2003 in Ecuador, wo sie auch als Ärzte gearbeitet haben. Ihr Projekt, es heißt „Diospi Suyana“, was auf Quechua „Wir vertrauen auf Gott“ heißt, wird bisher zu 90 Prozent aus Privatspenden finanziert. Die Ärzte selbst werden ehrenamtlich in der Klinik tätig sein, leben mit ihren drei Kindern Natalie, Dominik und Florian von einem großen Unterstützerkreis.

Großer Unterstützerkreis

Bis heute wurden für das Projekt 966 000 Dollar an Geld und für 300 000 Dollar Material gespendet. Privatleute, Vereine und Kirchen unterstützen das Hospital, aber auch viele Privatfirmen, die zum Beispiel medizinisches Gerät zur Verfügung stellen.

Einige Beispiele: Die Wiesbadener Firma Dräger Medical hat zum Beispiel Brutkästen für Frühgeborene gespendet, die Firma Braun Peru hilft mit Geld und stellt für mindestens ein Jahr kostenlos Infusionslösungen.

Wenn die fünf Johns am 3. August ausreisen, dann sind sie nicht allein auf dem Weg nach Curahuasi. Mit im Flugzeug



3000 Peruaner kamen zur Grundsteinlegung, um ihr neues Hospital zu feiern.

Foto: privat

werden Bauingenieur Udo Klemenz und dessen Frau sitzen. Beide kommen aus Wetzlar, sind 62 und haben sich bereit bei Holzmann gearbeitet.

Und wie bereitet sich eine fünfköpfige Familie auf ihr neues Leben vor? „Wir packen hauptsächlich Kleidung, Bü-

cher und CDs ein.“ Möbel besorgen Johns sich in Peru. Die beiden größeren Kinder besuchen zur Zeit noch die Blücherschule, der Kleinste eine Kindergruppe in der Emser Straße. „Die Kinder konnten richtig gut Spanisch, als wir vor anderthalb Jahren aus Lateinamerika zurückkamen“, erzählt Martina John. „Sie haben viel verlernt, aber wir hoffen, dass sie schnell wieder reinkommen in die Sprache.“

Das Missionsspital entsteht auf einem drei Hektar großen Areal. Vorgesehen sind neben den Klinikräumen auch ein Amphitheater, das für Versammlungen genutzt werden kann und bis zu 1500 Leuten Platz bietet. Auf den Stationen des Krankenhauses sollen etwa 50 Patienten Platz finden, fünf Intensivbetten sind ebenfalls geplant.

■ Nähere Informationen über das Vorhaben der Wiesbadener Ärzte gibt es im Internet. Wer den Verein finanziell unterstützen will, kann Geld spenden an: Diospi Suyana e.V., Konto-Nr.: 539 40 31 BLZ: 660 908 00 (BBW Bank Karlsruhe) Hinweis „mildtätig“. www.diospi-suyana.org